

## DIE ENTWICKLUNG DER ARBEITS- LOSIGKEIT UND GEGENSTRATEGIEN

|   |    |
|---|----|
| 1. Arbeitsmarktlage 2008 .....                      | 18 |
| 2. Prognosen 2009 und 2010 .....                    | 20 |
| 3. Arbeitsmarktförderung im Überblick .....         | 22 |
| 4. Besondere Personengruppen .....                  | 25 |
| 5. Aktivitäten der Bundesregierung .....            | 28 |
| 6. Spezielle Angebote zur Bewältigung der Krise ... | 29 |
| 7. Resümee .....                                    | 33 |

**Auszug aus WISO 2/2009**

**isw**

**Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: [wiso@akooe.at](mailto:wiso@akooe.at)

Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

**Birgit Gerstorfer**

stellvertretende  
Landesgeschäftsführerin  
Arbeitsmarktservice  
OÖ

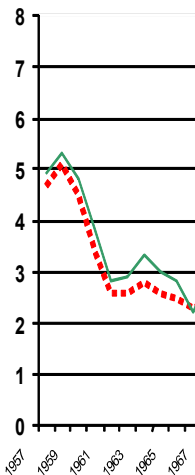
### 1. Arbeitsmarktlage 2008

#### *Arbeitsmarkt- situation 2008*

Der Rückblick auf die Arbeitsmarktsituation des Jahres 2008 lässt ein sehr erfreuliches Bild auf dem österreichischen und insbesondere auch auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt erkennen. Mit 3,45 % hat Oberösterreich (Österreich: 5,8 %), trotz bereits starkem Einbruch auf dem Arbeitsmarkt ab Sommer 2008 und ersten Anzeichen der Rezession, die niedrigste Arbeitslosenquote seit 26 Jahren und liegt damit im Bereich der Vollbeschäftigung. Auch in Gesamtösterreich ist ein massiver Rückgang der Arbeitslosigkeit zu beobachten.

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten in Österreich und Oberösterreich 1957 bis 2008, Prognose 2009

Der Beschäftigungszuwachs 2008 war mit einem Plus von 2,3 % sehr stark ausgeprägt. Die EU-Arbeitslosenquote lag mit 3,8 %<sup>1</sup> im Spitzenfeld der europäischen Staaten, lediglich die Niederlande können auf niedrigere Quoten verweisen. Im EU27-Durchschnitt lag die Quote im Jahr 2008 bei 7,4 %.



**Birgit Gerstorfer Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Gegenstrategien**

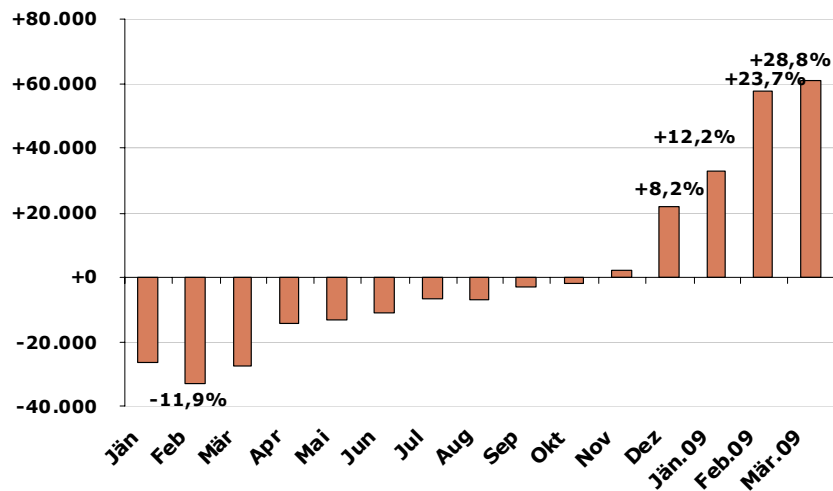
|                                | 2008      | Veränderung zum Vorjahr |       |
|--------------------------------|-----------|-------------------------|-------|
|                                |           | absolut                 | in %  |
| unselbständig Beschäftigte*    | 3.420.496 | +76.467                 | +2,3% |
| EU-Arbeitslosenquote*          | 5,5%      | -0,2%                   |       |
| Arbeitslose                    | 212.253   | -6.998                  | -4,5% |
| Frauen                         | 93.442    | -4.460                  | -4,6% |
| Männer                         | 118.811   | -5.535                  | -4,5% |
| InländerInnen                  | 173.996   | -8.690                  | -4,8% |
| AusländerInnen                 | 38.257    | -1.305                  | -3,3% |
| Jugendliche (bis 24 Jahre)     | 34.069    | -1.071                  | -3,0% |
| Ältere (ab 50 Jahren)          | 43.620    | +738                    | +1,7% |
| Langzeitarbeitslose (> 1 Jahr) | 5.746     | -398                    | -6,5% |
| Personen in Schulung           | 60.808    | -2.144                  | -4,1% |
| Verfügbare offene Stellen      | 363.441   | +23.572                 | +6,5% |
| Lehrstellensuchende            | 6.696     | +6                      | +0,1% |
| offene Lehrstellen             | 3.633     | +67                     | +2,4% |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich \*) Jahreswert, Februar 6.2.2009

Abbildung 2: Eckdaten des österreichischen Arbeitsmarktes 2008

Ab November 2008 ändert sich das Bild auf dem österreichischen Arbeitsmarkt, in Oberösterreich sind bereits ab dem September 2008 steigende Arbeitslosenzahlen zu beobachten. Nur Wien und Niederösterreich können dem gesamtösterreichischen Trend noch trotzen, im Dezember haben alle Bundesländer höhere Werte als im Vergleichsmonat des Vorjahres erreicht. Der Anstieg ist teilweise drastisch und setzt sich auch im ersten Quartal 2009 fort.

*Trendwende* Die Trendwende in Zahlen: Veränderungen der Arbeitslosigkeit in Österreich



Quelle: AMS

Abbildung 3: Die Trendwende in Zahlen – Veränderungen der Arbeitslosigkeit

## 2. Prognosen 2009 und 2010

### 2.1. Prognosen der Forschungsinstitute

#### *Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2009*

Die Prognosen für die beiden nächsten Jahre sind ernüchternd. Synthesis Forschung, Wien,<sup>2</sup> prognostiziert im März 2009 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 von plus 64.100 arbeitslosen Personen, für 2010 einen nochmaligen Zuwachs um 29.200 Personen, und dies trotz starkem Einsatz von Kurzarbeit (plus 45.000 im Jahr 2009, minus 15.000 im Jahr 2010) und Ausdehnung bei den Schulungsaktivitäten (plus 12.000 im Jahr 2009 und plus 5.000 im Jahr 2010). Das BIP wird 2009 laut Synthesis-Forschung um 2,0 % schrumpfen, 2010 mit plus 0,3 % de facto stagnieren.

Das WIFO<sup>3</sup> prognostiziert Ende März 2009 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 53.000 Personen im Jahr 2009 und 33.000

im Jahr 2010, das IHS<sup>4</sup> sagt ein Schrumpfen des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2009 von 2,7 % voraus, im Jahr 2010 wieder ein Wachsen von 0,4 %.

Oberösterreich wird aufgrund eines sehr hohen Anteils an exportorientierten Produktionsbetrieben überdurchschnittlich betroffen sein. Im Jahr 2009 werden laut Synthesis-Forschung 12.400 arbeitslose Personen mehr, 2010 nochmals zusätzliche 4.900 Personen erwartet.

## **2.2. Dynamik auf dem Arbeitsmarkt in Österreich und Oberösterreich – 1. Quartal 2008 und 2009**

Der Arbeitsmarkt ist sehr dynamisch. Österreichweit waren 1.285.000 Personen im Jahr 2008 Kunde beim Arbeitmarktservice, davon waren 265.300 Arbeitsuchende zu Jahresbeginn bereits in Betreuung beim Arbeitmarktservice, 920.000 gingen im Laufe des Kalenderjahres in Arbeitslosigkeit zu. In Oberösterreich waren zu Beginn des Jahres 29.300 Personen arbeitslos vorgemerkt, während des Jahres wurden weitere 121.200 Menschen arbeitslos. Somit wurden bei den oberösterreichischen Geschäftsstellen des AMS 151.500 Arbeitsuchende im Laufe des Kalenderjahres 2008 betreut.

Auch bei den offenen Stellen ist die Dynamik stark ausgeprägt. Mit Beginn des Jahres 2008 waren beim Arbeitmarktservice 31.732 offene Stellen gemeldet, 393.000 wurden während des Jahres zusätzlich beauftragt, 395.000 konnten im Laufe des Jahres abgedeckt werden.

*Dynamik stark ausgeprägt*

Die Dynamik bei den offenen Stellen ist in Oberösterreich überproportional ausgeprägt. 9.050 offene Stellen waren zu Jahresbeginn 2008 im Bestand, davon 660 offene Lehrstellen. Während des Jahres wurden 76.700 offene Stellen gemeldet, davon 8.500 offene Lehrstellen. 77.500 Jobs konnten abgedeckt werden, davon 7.800 Lehrstellen. Damit hat das Bundesland Oberösterreich 17,9 % der österreichischen offenen Stellen besetzt, das ist sowohl absolut als auch relativ der höchste Wert aller Bundesländer.

Für 2009 ist bei den offenen Stellen bereits ein deutlicher

Einbruch zu verzeichnen. Im Vergleichsquartal des Vorjahres wurde das AMS mit der Besetzung von 20.100 offenen Stellen und 3.250 offenen Lehrstellen beauftragt, im 1. Quartal 2009 waren dies nur mehr 15.600 offene Stellen und 2.300 offene Lehrstellen. Relativ weist Oberösterreich somit einen Rückgang von 23,3 % bei den offenen Stellen auf.

Dieser Trend ist auch in Österreich zu beobachten. Insgesamt 130.200 gemeldeten Stellen im 1. Quartal 2008 stehen nur mehr 104.400 Vakanzen im 1. Quartal 2009 gegenüber. In Österreich fällt der Rückgang zwar etwas geringer aus als in Oberösterreich, entspricht aber immer noch 19,8 %.<sup>5</sup>

### 3. Arbeitsmarktförderung im Überblick

Im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik hat das AMS verschiedenste Förderansätze zur Verfügung.

#### *Qualifizierung*

Der größte Teil der Mittel wird in die Qualifizierung der Arbeitsuchenden investiert. Schulungen auf dem freien Bildungsmarkt, Förderung von Schulungen im Auftrag des AMS, Lehrstellenförderungen und überbetriebliche Lehrausbildung, Qualifizierung von Beschäftigten sowie die Arbeitsstiftungen gehören zum Portfolio des Arbeitsmarktservice.

#### *Beschäftigungsförderung*

Im Rahmen der Beschäftigungsförderung werden die Mittel für Eingliederungsbeihilfen (Zuschüsse zu den Lohn- und Lohnnebenkosten) an Unternehmen, gemeinnützige Beschäftigungsprojekte sowie sozialökonomische Betriebe ausgegeben.

#### *Unterstützung*

Bei der Unterstützung für Arbeitsuchende und Betriebe handelt es sich vorwiegend um Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Problemgruppen sowie Beratungsleistungen für die Unternehmensgründung.

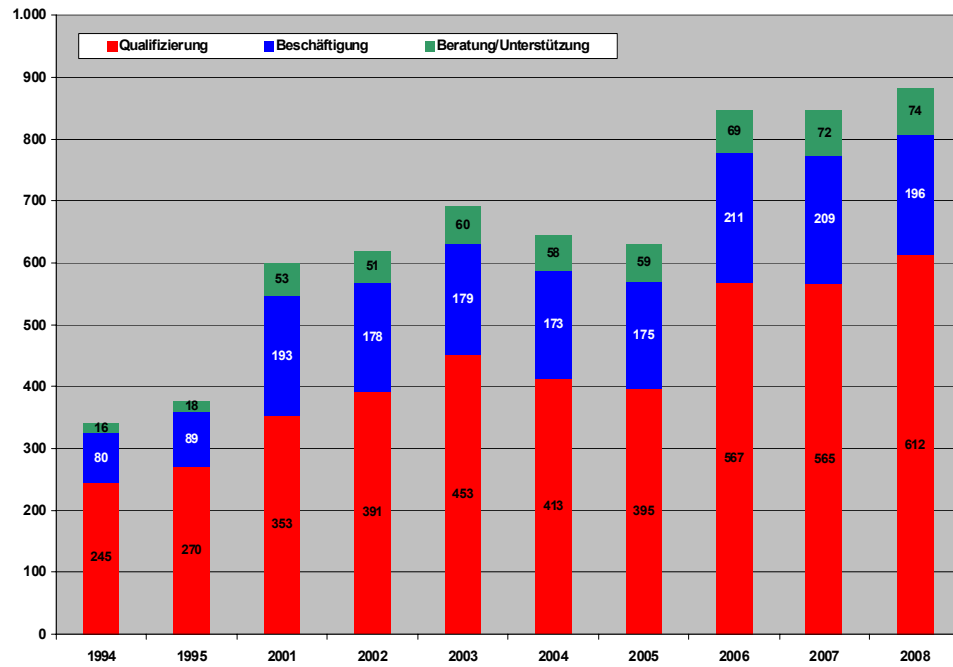


Abbildung 4: Aufteilung der Mittel der aktiven Arbeitsmarktpolitik 1994–2008, Quelle AMS

Die Mittel der aktiven Arbeitsmarktpolitik haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Wurden im Jahr 1994 nur 341 Millionen Euro ausgegeben, so konnten im Jahr 2008 bereits beachtliche 882 Millionen Euro für die Qualifizierung und Förderung von Arbeitssuchenden und Betrieben investiert werden.

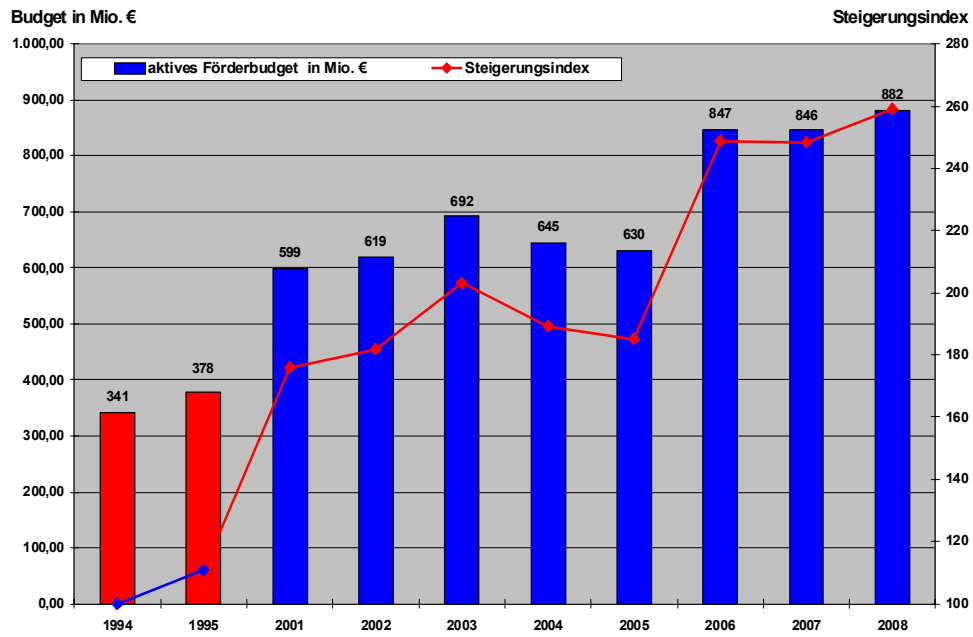


Abbildung 5: Entwicklung der Mittel der aktiven Arbeitsmarktpolitik 1994–2008, Quelle AMS

*Steigerung in den Förderaktivitäten*

Für 2009 ist nochmals eine massive Steigerung in den Förderaktivitäten des AMS zu erwarten. 1.005 Millionen Euro stehen zur Verfügung. Die größten Anteile werden in die Zielgruppen der arbeitsmarktpolitischen Ziele des AMS, in die Ausbildungsgarantie für Jugendliche sowie in die regionalen Schwerpunkte der Bundesländer investiert.



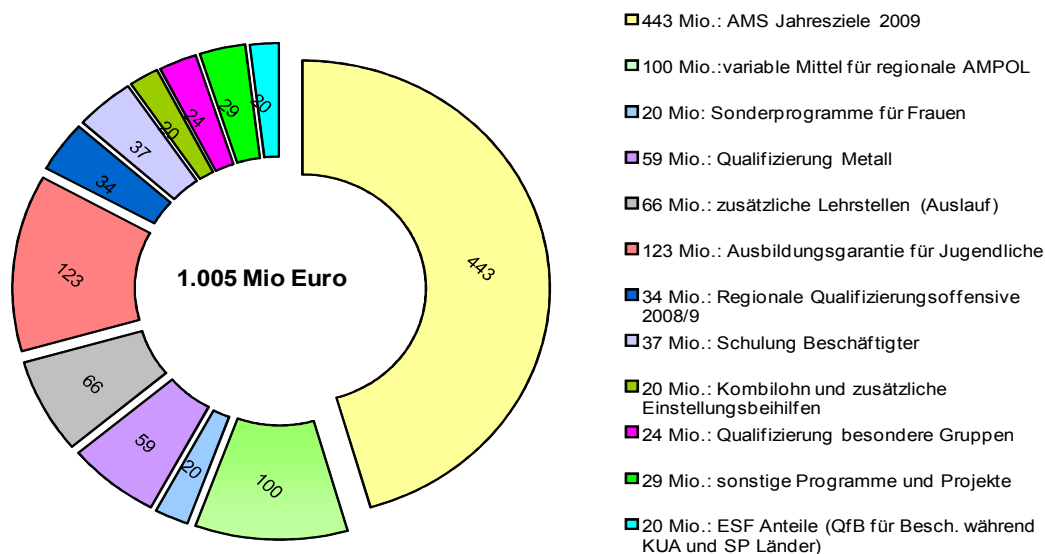


Abbildung 6: amp. Förderbudget Österreich 2009, Förderansätze, Quelle AMS

#### 4. Besondere Personengruppen

Im Folgenden werden die Personengruppen des 1. Quartals 2009 in ihren Ausprägungen der Arbeitslosigkeit mit dem 1. Quartal 2008 verglichen.

##### 4.1. Geschlechtsspezifische Unterschiede

Im Bestand an Arbeitslosen im 1. Quartal 2009 waren in Österreich 97.815 Frauen und 168.420 Männer, der Zuwachs an Frauen liegt in Österreich bei 11,2 % und bei den Männern bei 27,0 % gegenüber dem 1. Quartal 2008.

In Oberösterreich ist der Zuwachs deutlich höher ausgeprägt: Plus 38 % insgesamt, davon plus 51,2 % bei den Männern und 20,7 % bei den Frauen. Insgesamt sind im Durchschnitt des 1. Quartals 12.732 Frauen und 22.771 Männer von Arbeitslosigkeit betroffen.

*geschlechtsspezifische Unterschiede*

#### 4.2. Unterschiede nach Staatsbürgerschaft

##### *Arbeitslosigkeit nach Nationalität*

Die Unterschiede in der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit nach Nationalität bilden sich zu Lasten der AusländerInnen ab. Die Arbeitslosigkeit bei dieser Personengruppe ist in Oberösterreich um 58,5 % (Österreich: 30%) gestiegen, bei den ÖsterreicherInnen hingegen „nur“ um 34,6 % (Österreich: 18,9 %). Das Arbeitsmarktservice erfasst keine Daten, die eine Unterscheidung zwischen ÖsterreicherInnen mit und ohne Migrationshintergrund ermöglichen.

#### 4.3. Betroffenheit gering Qualifizierter

##### *Arbeitslosigkeit und Bildungsniveau*

Erfahrungsgemäß ist die Personengruppe der gering Qualifizierten von Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen. Österreichweit sind um 22.090 mehr Personen registriert, deren höchste abgeschlossene Ausbildung Pflichtschule ist.

21.980 Personen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre sind zusätzlich arbeitslos. 4.840 mit mittlerer oder höherer Ausbildung sowie 1.130 AkademikerInnen haben zusätzlich die Dienstleistungen des AMS in Anspruch genommen.

In Oberösterreich geht ziemlich genau die Hälfte des Zuwachses der Arbeitslosigkeit auf das Konto der gering Qualifizierten. 4.935 Personen ohne Ausbildung nutzen zusätzlich das AMS, mit 3.975 Personen ist auch bei den Personen mit Lehrabschluss der Zuwachs beträchtlich. Bei der Gruppe der Personen mit mittlerer bzw. höherer Ausbildung liegt der Zuwachs bei 677 Personen, 148 AkademikerInnen sind mehr in Arbeitslosigkeit.

#### 4.4. Besonderheit für Personen aus der Leasingbranche

##### *Leasingbranche*

Ab September 2008 war der Zuwachs beim Zugang von Arbeitslosen aus der Leasingbranche bereits österreichweit bemerkbar. Oberösterreich war im September und Oktober 2008 noch nicht von diesem Phänomen betroffen. Erst im November und Dezember wuchs der Zugang stark an, sodass

im Vergleich des 4. Quartals 2008 mit dem 4. Quartal 2007 schon um 1.027 Personen mehr aus der Branche der Arbeitskräfteüberlasser im Bestand waren. Insgesamt waren dies 4.009 Personen in Oberösterreich (4. Quartal 2007: 2.982), in Österreich 25.031 (im Vergleich zu 20.965 im 4. Quartal 2007).

#### **4.5. Unterschiede nach Alter**

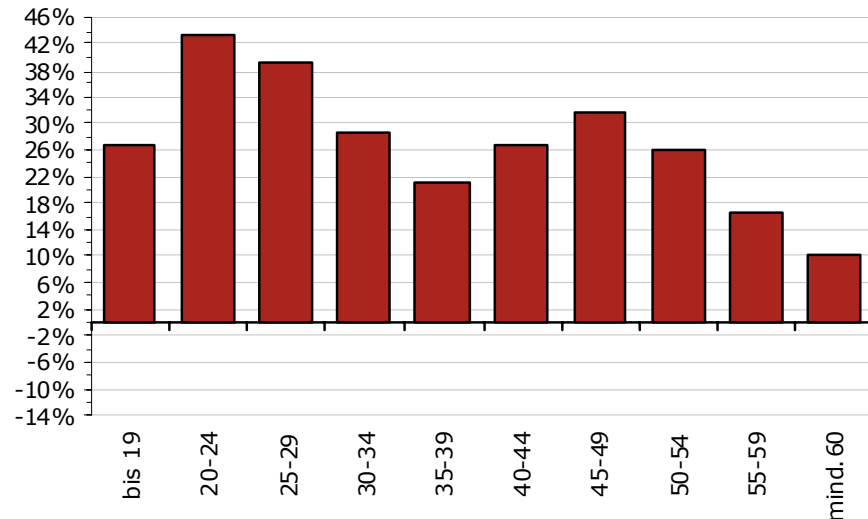
Die Arbeitslosigkeit ist zu Beginn des Jahres 2009 jung und männlich.

*Arbeitslosigkeit  
und Alter*

Im Bestand des Arbeitsmarktservice Oberösterreich befinden sich zum Ende des 1. Quartals 6.843 junge Menschen unter 25 Jahren in der Arbeitslosigkeit. Das sind um 2.286 oder 50,2 % mehr als im Vorjahresquartal. Bei den Erwachsenen zwischen 25 und 45 Jahren beläuft sich der Zuwachs auf 35,6 % bzw. 4.840 Personen. Die Arbeitslosen 45plus prägen sich mit einem Zuwachs von 2.770 Personen oder plus 35,5 % aus. In Österreich ist das Bild ähnlich, die Zuwächse sind lediglich nicht so stark.

Männer sind stärker betroffen, besonders die jungen Männer. 67,1 % Zuwachs oder plus 1.766 Personen sprechen da eine deutliche Sprache. Im gesamten Bundesgebiet sind 38,5 % mehr junge Männer arbeitslos vorgemerkt.

relative Veränderung der vorgemerkten Arbeitslosen  
nach Altersgruppen Ende März 2009



Quelle: AMS

Abbildung 7: Relative Veränderung der vorgemerkten Arbeitslosen nach Altersgruppen Ende März 2009

## 5. Aktivitäten der Bundesregierung

### *Konjunktur- belebungs- pakete*

Mit finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, den Konjunkturbelebungsprogrammen I und II versucht die Bundesregierung dem negativen Trend auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken. Mit dem Bankenhilfspaket (Spareinlagensicherung, Zuschüsse an Banken), der Steuerreform 2009, Erleichterung der Kreditaufnahme für Klein- und Mittelbetriebe, den Haftungsübernahmen durch den Bund sowie Direktkreditvergabe an Klein- und Mittelbetriebe soll die Konjunktur gestützt und Anreize zum Erhalt von Arbeitsplätzen geschaffen werden. Mit Förderung der thermischen Sanierung von Betriebs- und Wohngebäuden, vorzeitigen Abschreibungen, Erhöhung der Forschungsförderung, dem kostenlosen verpflichtenden

Kindergartenjahr ab 2010 und einer Investitionsoffensive im Bundeshochbau werden dieselben Ziele angepeilt.

Auch auf dem Arbeitsmarkt werden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt, um sich den Herausforderungen stellen zu können.

Die Erhöhung des aktiven arbeitsmarktpolitischen Budgets auf 1,005 Milliarden Euro für aktive Arbeitsmarktpolitik 2009 und 2010 setzt einen wichtigen Impuls für die Betroffenen. Die legislative Änderung, die Finanzierung der Kurzarbeit aus der passiven Arbeitsmarktpolitik durchzuführen, erhöht das finanzielle Aktionspotenzial des AMS noch maßgeblich.

*arbeitsmarkt-  
politische  
Budgets*

Das Jugendförderungspaket für junge Menschen bis 25 Jahre sowie die Ausbildungsgarantie für Lehrstellensuchende sind ebenso Signale für die Wichtigkeit der Bildung auf dem Arbeitsmarkt.

Im Februar fasste der Verwaltungsrat des Arbeitsmarktservice den Beschluss zur Erhöhung der Personalressourcen um 200 Planstellen auf insgesamt 4.680. Der Einsatz des Personals ist insbesondere auf die Servicezone, die erste Anlaufstelle für Arbeitsuchende im AMS, zur Umsetzung der Strategie „Early Intervention“ und in der Berufsinformation konzentriert.

## **6. Spezielle Angebote zur Bewältigung der Krise**

Die Stagnation der Dynamik auf dem Arbeitsmarkt lässt eine sinkende Abgangswahrscheinlichkeit (durch „Aufnahmeperrren“ bzw. zurückhaltende Einstellpolitik der Unternehmen) aus der Arbeitslosigkeit erwarten. Damit verbunden ist eine Verfestigung der Arbeitslosigkeit, die mittelfristig zu einer Ausweitung der Langzeitarbeitslosigkeit führt. Dabei sind Männer und Jugendliche zurzeit die am meisten gefährdeten Betroffenengruppen. Nach einer möglichen Ausweitung der Wirtschaftskrise auf den Dienstleistungssektor werden aber auch die Frauen stärker betroffen sein.

Die Gefahren der Arbeitslosigkeit sind offensichtlich. Damit ist klar, dass die Priorität in der Erhaltung der Beschäftigung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen liegt. Verschiedene Dienstleistungen und Förderungen des Arbeitsmarktservice unterstützen diese Intention.

*Erhaltung der  
Beschäftigung*

### 6.1. Kurzarbeitsbeihilfe

#### *Kurzarbeits- beihilfe*

Zur Überbrückung von vorübergehenden und nicht saisonal bedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten kann ein Unternehmen beim Arbeitsmarktservice einen Antrag auf Kurzarbeitsbeihilfe einbringen. Arbeitsausfallzeiten zwischen 10 % und 90 % der Normalarbeitszeit können dadurch finanziell teilweise kompensiert werden, ohne dass Kündigungen für die DienstnehmerInnen notwendig sind. Die Kurzarbeit kann bis zu 24 Monate dauern. Im Rahmen der Kurzarbeit bedarf es einer Kurzarbeitsvereinbarung des Unternehmers mit den Sozialpartnern, in welcher der Zeitraum, die Aufrechterhaltung des Beschäftigtenstandes und mögliche darüber hinausgehende Behaltefristen festgelegt werden.

Damit wird in starkem Ausmaß Arbeitslosigkeit verhindert, die Menschen verbleiben im Beschäftigungssystem. Bei Gewährung von Kurzarbeit für drei MitarbeiterInnen kompensiert man das Entstehen eines oder einer Arbeitslosen.

Im April 2009 befinden sich in Oberösterreich 14.517 Personen in Kurzarbeit. Seit Oktober 2008 sind von insgesamt 86 Betrieben Anträge auf Kurzarbeitsbeihilfe für insgesamt 24.388 Personen eingelangt (Stand: 28.4.2009). Am stärksten betroffen sind die Betriebe des AMS Linz mit 9.824 Arbeitsplätzen, gefolgt vom Bezirk Braunau mit 4.684 betroffenen Personen. Kein einziger oberösterreichischer Bezirk ist von Kurzarbeit ausgeschlossen.

Insgesamt waren Mitte April 32,5 % aller österreichischen KurzarbeiterInnen aus Oberösterreich.

### 6.2. Qualifizierungsförderung bei Kurzarbeit

#### *Qualifizierung während Kurzarbeit*

Mit dieser Beihilfe fördert das Arbeitsmarktservice die Kosten für Qualifizierungen von ArbeitnehmerInnen während der ausfallenden Arbeitszeit wegen Kurzarbeit. Ziel ist, die Ausfallzeiten für betrieblich sinnvolle, idealerweise auch überbetrieblich verwertbare Qualifizierung zu nutzen. Diese Qualifizierungen in „Zeiten der Krise“ sollen die Beschäftigungsfähigkeit der MitarbeiterInnen erhöhen. Neben 60% der Kosten für die Qualifizierung gewährt das Arbeitsmarktservice auch eine hö-

here Kurzarbeitsbeihilfe während der Qualifizierungszeiten.

### **6.3. Qualifizierung von Beschäftigten im Rahmen des Europäischen Sozialfonds**

Im Rahmen dieses Förderansatzes fördert das AMS die Kosten für Qualifizierung von ArbeitnehmerInnen. Dabei ist sowohl die Sicherung der Beschäftigung des/der Arbeitnehmers/in durch Qualifizierung als auch die Erleichterung der Einbeziehung von MitarbeiterInnen in Weiterbildungsaktivitäten für Betriebe das Ziel. Besondere Zielgruppen sind ArbeitnehmerInnen ab 45 Jahren, Frauen unter 45 Jahre, die höchstens eine Lehrausbildung oder eine mittlere Schule abgeschlossen haben, WiedereinsteigerInnen, die sich in einem Arbeitsverhältnis befinden, und Personen in Elternkarenz.

*Qualifizierung  
von Arbeit-  
nehmerInnen*

### **6.4. Bildungskarenz plus**

Als besonders innovative Initiative, die von Oberösterreich ausgeht und mittlerweile auf alle Bundesländer ausgedehnt wurde, gilt die Bildungskarenz plus.

Dabei wird Weiterbildungsgeld des AMS mit Förderung der Ausbildungskosten seitens des Landes Oberösterreich kombiniert. Bildungskarenz wird zwischen Arbeitgebern und ArbeitnehmerInnen für einen Zeitraum von mindestens zwei bis zu maximal zwölf Monaten abgeschlossen. Der/Die MitarbeiterIn besucht während der Dauer der Bildungskarenz ein Bildungsangebot von mindestens 20 Stunden pro Woche und kann damit Weiterbildungskarenzgeld in der Höhe des fiktiven Arbeitslosengeldanspruches konsumieren. Die Kosten für die Ausbildung trägt das Unternehmen, es erhält nach erfolgreichem Abschluss 50 % der Kosten, in Oberösterreich maximal 3.000 Euro, vom Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich refundiert.

Im ersten Quartal 2009 wurden bereits 997 Anträge auf Bildungskarenz beim AMS Oberösterreich gestellt, das sind um 786 mehr als im 1. Quartal 2008. Österreichweit ist ein Plus von 1.909 Anträgen zu verzeichnen.

*1. Quartal 2009:  
997 Anträge auf  
Bildungskarenz*

Insgesamt wurden im 1. Quartal in Österreich 2.701 Anträge gestellt, davon in Oberösterreich 37 %.

Bildung ist somit für Beschäftigte eine willkommene Überbrückung der Beschäftigungsschwierigkeiten ihres Unternehmens und wird von den Betroffenen der Arbeitslosigkeit vorgezogen, ist doch damit der Vorteil verbunden, nach der Ausbildung wieder im Unternehmen weiterzuarbeiten. Außerdem wird auch die Möglichkeit der Weiterbeschäftigung während der Bildungskarenz im Unternehmen im maximalen Ausmaß der Geringfügigkeitsgrenze genützt.

### 6.5. Outplacementstiftung

#### *Arbeitsstiftung*

Arbeitsstiftungen dienen schon seit langer Zeit der Unterstützung der Wiedereingliederung arbeitslos gewordener Personen in den Arbeitsmarkt. Mithilfe von Berufsorientierung, Qualifizierung und Weiterbildung, aber auch der Möglichkeit der Unternehmensgründung wird versucht, Personen wieder fit für einen neuen Tätigkeitsbereich zu machen. Unternehmen können mit der Finanzierung von Stiftungen ihren zum Abbau vorgesehenen MitarbeiterInnen eine Möglichkeit zu Neu- bzw. Umorientierung oder Höherqualifizierung bieten. Auch das Land Oberösterreich trägt befristet für die Dauer der Krise Teile der Kosten für neu zu errichtende Arbeitsstiftungen.

### 6.6. Early Intervention

Die Notwendigkeit der beruflichen Veränderung kommt oft unerwartet und stellt die Betroffenen vor neue Herausforderungen.

In vielen Fällen ist es lange her, dass man sich das letzte Mal beworben hat. Auch die Arbeitsuche und die damit verbundenen und notwendigen Aktivitäten bedürfen einer Planung und Vorbereitung. Wichtig sind die frühzeitige Realisierung der neuen Situation und das rasche Reagieren auf die geänderten Bedingungen. Je früher die Arbeitsuche beginnt, am besten am Tag, an dem man erfährt, dass man arbeitslos wird, umso rascher kann erfolgreich ein neuer Job angenommen werden.



Dabei dürfen auch Überlegungen nicht zu kurz kommen, ob eine Ausbildung in einer neuen Branche oder einem neuen Sektor möglich ist.

Sowohl die Nutzung der Selbstbedienungsangebote im Internet als auch die frühzeitige Meldung beim AMS noch während der Kündigungsfrist können erste Aufschlüsse über die Perspektiven und Möglichkeiten geben. Permanente Recherchen über die verschiedensten Kanäle (persönliche Kontakte, Internet, Medien, AMS) können neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu Tage bringen.

*frühzeitige  
Meldung beim  
AMS*

### **6.7. Qualifizierung während der Arbeitsuche**

Das Bekenntnis zu lebenslangem Lernen ist besonders während der Arbeitsuche eine wichtige Grundeinstellung. Das Arbeitsmarktservice bietet den Arbeitsuchenden eine Vielzahl von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Die Zeit der Arbeitsuche auch zu Höherqualifizierung zu nutzen, ist, besonders vor dem Hintergrund des Wissens um das deutlich höhere Arbeitslosigkeitsrisiko bei mangelnder Qualifikation, ein Gebot der Stunde.

*Höher-  
qualifizierung*

## **7. Resümee**

Die aktuelle Krise stellt die Politik, Institutionen, Unternehmen und ArbeitnehmerInnen vor enorme Herausforderungen. Als übergeordnete Strategien müssen daher gelten:

*übergeordnete  
Strategien*

1. so viele Menschen wie möglich in Beschäftigungsverhältnissen zu halten, auch wenn damit befristet Lohneinbußen und Arbeitszeitreduzierungen verbunden sind, und
2. im Falle des Eintretens von Arbeitslosigkeit die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen zu erhalten bzw. so weiterzuentwickeln, dass diese besser qualifiziert und gestärkt in eine neue existenzsichernde und sinnvolle Beschäftigung einsteigen können.

Die Bewältigung ist aber nicht nur eine staatliche Aufgabe, jeder Einzelne muss seinen Beitrag leisten. Wenn also Menschen, die nicht unmittelbar betroffen sind, aufmerksam die Medien verfolgen, dann müsste klar sein, dass eine abgeschlossene Ausbildung und die permanente Weiterentwicklung des Wissens und der Qualifikation sowohl für ihre Kinder als auch für sie selbst wichtig sind, um größtmöglichen Schutz vor der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zu haben.

**Anmerkungen:**

- 1 Quelle EUROSTAT: Abfrage 30.1.2009
- 2 [www.synthesis.co.at](http://www.synthesis.co.at), Fokusbericht 01/2009, Konjunkturunbruch – Die Folgen für Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
- 3 Marcus Scheiblecker, WIFO Prognose für 2009 und 2010
- 4 <http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose270309.pdf>, Institut für Höhere Studien, Wien, Presseinformation, Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009–2010
- 5 Zahlenquelle: Datawarehouse AMS Österreich

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

# WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:\* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)  
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00  
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(\* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at))

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at).



Oberösterreich

## BESTELLSCHEIN\*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

\* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

Name \_\_\_\_\_

Institution/Firma \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Plz/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

### BESTELLADRESSE:

ISW  
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz  
Tel. ++43/732/66 92 73  
Fax ++43/732/66 92 73-28 89  
E-Mail: [wiso@akooe.at](mailto:wiso@akooe.at)  
Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)